

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Christoph Martin WIELAND

Oberon

EDITION

26-3 ***Oberon*** / ein romantisches Heldengedicht in zwölf Gesängen / Christoph Martin Wieland. Hrsg. von Hans-Peter Nowitzki und Peter-Henning Haischer. - Göttingen : Wallstein Verlag, 2026. - 456 S. ; 23 cm. - (Studienausgabe in Einzelbänden : kritische Ausgabe / Christoph Martin Wieland). - ISBN 978-3-8353-5999-4 : EUR 42.00
[##0288]

In nahezu atemberaubender Geschwindigkeit erscheinen in den letzten Jahren Ausgaben von Werken Christoph Martin Wielands, als müsse man den Autor, nachdem ihn Jan Philipp Reemtsma in seiner Wieland-Biographie 2023 als Mitinitiator der modernen deutschen Literatur ausgewiesen hat,¹ nun recht schnell mit all seinen Werken ins Rampenlicht stellen, in dem er sich über Jahrzehnte hinweg eher nicht befand; zumindest zu den Autoren um 1800, die im 21. Jahrhundert noch gelesen werden, gehört Wieland nicht. Er sei – so der Biograph – der „Begründer der ‚Weimarer Klassik‘“, der „nie ein Klassiker“ (S. 19) wurde.

Das soll sich nun nach Ansicht von Reemtsma und derer, die sich im Wieland-Forschungszentrum Oßmannstedt mit dessen Œuvre beschäftigen und in regelmäßigen Abständen Texte von dem Nicht-Klassiker herausbringen, ändern. Die Voraussetzungen für dieses wissenschaftliche und kulturpolitische Engagement, eine entsprechende finanzielle und Personalausstattung des Zentrums bzw. der Arbeitsstelle Wieland-Edition, scheinen gegeben zu sein.

Neben der Historisch-kritischen Ausgabe von ***Wielands Werken***² wird seit 2022 eine kritische ***Studienausgabe in Einzelbänden*** veröffentlicht,³ in der

¹ ***Christoph Martin Wieland*** : die Erfindung der modernen deutschen Literatur / Jan Philipp Reemtsma. - München : Beck, 2023. - 704 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-80070-2 : EUR 38.00 [8518]. - Rez.: **IFB 23-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12029>

² Die historisch-kritische Ausgabe ***Wielands Werke***, die sog. Oßmannstedter Ausgabe, erscheint seit 2008, herausgegeben von Klaus Manger, Hans-Peter

man „einer breiten Leserschaft ausgewählte Werke Wielands“ (S. 349) präsentiert. Mit dem Hinweis auf die sogenannte **Oßmannstedter Ausgabe** verzichtet man in dieser „auf überlieferungsgeschichtliche Erörterungen, weitläufige Kommentare und texterschließende Indices“ (ebd.). Mit dem Verzicht auf einen (erläßlichen) Teil des wissenschaftlichen Apparats und der Konzentration auf den Text selbst soll die Freude am Lesen stimuliert oder besser – ihr nichts in den Weg gelegt werden.

Den nun vorgelegten Band zum **Oberon**⁴ haben Hans-Peter Nowitzki, der Vorsitzende des Wieland-Forschungszentrums, und Peter-Henning Haischer, der zur Arbeitsstelle Wieland-Edition gehört, als Herausgeber zu verantworten.

Es handelt sich, wie der Untertitel mitteilt, um *ein romantisches Heldengedicht in zwölf Gesängen*, ein Versepos, welches Wieland nach 15 Monaten intensiver Arbeit 1780 in einer ersten Fassung abschloß und dann auch in seiner eigenen Zeitschrift, dem **Teutschen Merkur**, veröffentlichte. Er wird immer wieder Veränderungen an dem Werk vornehmen; 15 verschiedene Drucke erschienen noch bis zur Fassung in der Ausgabe letzter Hand, die dann auch als Druckvorlage für den vorliegenden Band herangezogen wurde.

Wieland bediente sich für sein Werk einer mittelalterlichen französischen Quelle (**Huon**-Epos) und verwob sie mit mehreren anderen Vorlagen. In der kurzen Einführung *An den Leser* (S. 3 - 4) nennt der Verfasser zwei weitere wichtige Stoffvorgaben, Shakespeares **Midsummer Night's Dream** und Geoffrey Chaucers **Canterbury Tales**. Doch sind dies bei weitem nicht alle intertextuellen Bezüge; es gibt zahlreiche; sie zeugen von Wielands fulminanter Kenntnis der europäischen Literatur- und Kulturgeschichte.

Es muß hier nicht die verwickelte ‚romantische‘ Helden-Geschichte nacherzählt werden, in der zwei Liebespaare ins Zentrum rücken, ein irdisches (Hüon und Rezia, getauft Amanda) und ein Götterpaar (Oberon und Titania). Der epische Plot erweist sich schon bald als Wechselspiel zwischen Mensch und höherem Wesen, wobei bemerkenswert ist, daß die Abhängigkeiten nicht einseitig sind. Letztendlich ist es den irdischen Eheleuten auferlegt, durch ihre Treue die Wiederaussöhnung des Götterpaares zu ermöglichen.

Nowitzky und Jan Philipp Reemtsma im Verlag De Gruyter. - Zuletzt: **Wielands Werke** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausgabe. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#9450]. - 7. Vlltr. Band. November 1765 ; (96,7). - Text / bearb. von Peter Erwin Kofler. - 2025. - 935 S. - ISBN 978-3-11-137221-1 : EUR 279.00. - Rez.: **IFB 26-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13518>

³ Die **Studienausgabe in Einzelbänden** erscheint seit 2022 im Wallstein Verlag. - Zuletzt: **Geschichte des Weisen Danischmend und der drey Kalender** : Roman / Christoph Martin Wieland. Hrsg. von Xenia Abramova und Peter-Henning Haischer. - Göttingen : Wallstein Verlag, 2026. - 299 S. ; 23 cm. - (Studienausgabe in Einzelbänden : kritische Ausgabe / Christoph Martin Wieland). - ISBN 978-3-8353-5788-4 : EUR 36.00 [##0155]. - Rez.: **IFB 26-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13661>

⁴ Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <https://d-nb.info/1381500986>

chen, wozu es jedoch nur kommt, weil auch Oberon bereit ist, mit Nachsicht und Verständnis auf die Verfehlungen der Sterblichen zu reagieren. Es erweist sich, der Mensch muß kein Spielball höherer Mächte sein, er kann eigenverantwortlich zu seinem Glück gelangen.

Es stellt eine bemerkenswerte Kunstleistung dar, all die Handlungsstränge zu einem Ganzen zu vereinen – und dies in einem Versepos, bestehend aus achtzeiligen Stanzen, die Wieland virtuos zu formen verstand.

Man hat seinen **Oberon** neben Klopstocks **Messias** und Goethes **Hermann und Dorothea** gestellt – allesamt Epen, denen insbesondere die Mitwelt eine hohe Anerkennung zollte; doch hat der hohe Kunstwert in keinem der drei Fälle dazu geführt, daß die Werke von den Nachgeborenen des 21. Jahrhunderts noch gelesen werden. Allein den Fachleuten bleibt es vorbehalten, immer wieder auf die kulturgeschichtliche Bedeutung der genannten Werke hinzuweisen.

Und dies geschieht angesichts von **Oberon** bereits über mehr als 200 Jahre hinweg.⁵ Gerade weil man das Epos im 19. Jahrhundert wie ein klassisches Werk behandelte, ist es auch dasjenige, welches am besten untersucht worden ist. Insbesondere in Zeiten des Positivismus in der Literaturwissenschaft hat man nach all den Vorlagen Ausschau gehalten, die Wieland aufgegriffen hat.

Aus diesen vielen Vorarbeiten konnten die Herausgeber des vorliegenden Bandes schöpfen – insbesondere was den Anmerkungsapparat (S. 351 - 427) betrifft. Und auch im Hinblick auf das *Nachwort* von Haischer und Nowitzki (S. 329 - 348) muß gesagt werden, daß es auf dem tief beacherten Boden einer über zwei Jahrhunderte hinweg agierenden **Oberon**-Philologie fußt. Da im Nachwort-Text der Studienausgabe auf Fußnoten verzichtet wird, kommen diese Rezeptionslinien auch unterm Strich nicht zum Vorschein. Daß Hinweise auf die Forschungsgeschichte nur marginal erscheinen, ist wohl auch der Tatsache geschuldet, daß man mit dem Studienband-Begleittext vor allem ein nichtwissenschaftliches Lesepublikum ansprechen möchte.

Der Einführungstext der Herausgeber ist mit *Erlösungsphantasien im ‚Oberon‘* überschrieben. Und bereits der erste Satz zeigt an, worum es auf den knapp 20 Seiten gehen soll: „**Oberon** ist avantgardistische Literatur [...]“ (S. 329). Dies beträfe zunächst die besondere Form des Epos, mit der er sich an der italienischen Stanze orientierte; in seinen Epen habe Wieland „die deutschsprachige Verskunst in ungeahnte Höhen“ (S. 331) getrieben; mehr noch – bezogen auf den **Oberon** – heißt es, „er revolutioniert das epische Genre“ (S. 333).

Auch reagierte Wieland mit seinem Werk auf die zeitgenössische Dichtung, von der er sich abzuheben versuchte; so sei der „**Oberon** als eine Art *Anti-*

⁵ Zur wissenschaftlichen Rezeption s. das **Wieland-Handbuch** : Leben, Werk, Wirkung / Jutta Heinz (Hrsg.). - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2008. - IX, 486 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02222-6 : EUR 64.95 [#0059]. - S. 230 - 232. - Rez.: **IFB 08-1/2-188**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz281183910rez.htm

Messias aufzufassen“ (S. 334); zwar liefere auch er eine Erlösungsgeschichte, doch Wieland läßt sie nicht im transzendentalen Raum aufgehen. Und noch etwas Avantgardistisches findet sich: „Wielands Kunst überantwortet einen Gutteil der Sinnfindung an die Leser – das ist das Moderne an seinem *Oberon*“ (S. 340). Die Herausgeber vergleichen das Werk sinnfällig mit Goethes nahezu zeitgleich entstandenem Drama ***Iphigenie auf Tauris***, denn auch hier wird einem Diktat der Götter menschlich begegnet, zudem werden beide Werke dem ästhetischen Anspruch autonomer Kunst gerecht: „Hier liegt das Revolutionäre von Wielands *Oberon* – er steht am Beginn der modernen Auffassung vom Kunstwerk“ (S. 341).

Zudem nehme Wieland in seinem Text die Romantik voraus, die sich bekanntlich dem Wunderbaren verpflichtet zeigt: „Das Werk führt Themen und Motive in die Gegenwartsliteratur ein, die für die romantische Bewegung bestimmend sein werden [...]“ (S. 342).

Die Herausgeber kommen schließlich zu dem Ergebnis: „Wieland hat mit seiner schillernden, verrätselten, vieldeutigen Verserzählung einen Prototyp des modernen Kunstwerks geschaffen, das sich immer neuen Deutungen und Lesarten öffnet“ (S. 344).

Nun bedarf es nur noch der Rezipienten, die willens und in der Lage sind, dies zu erkennen. Zumindest wird eingeräumt, daß „der Wieland-Leser [...] zuweilen mit dem Inhalt fremdeln“ könnte; doch sich „der dichterischen Magie“ (S. 348) zu entziehen, sei schwerlich möglich.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13851>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13851>